





BUNTSPECHT

UND SEINE SPUREN

Als Schmiede in der Vogelkunde wird eine natürliche oder vom Vogel künstlich adaptierte Stelle in Bäumen verstanden, die dazu genutzt wird, um hartschalige Nahrungsobjekte, wie z.B. Nüsse, zum Verzehr vorzubereiten. Vorwiegend haben Spechte diese Technik für sich im Winter entwickelt, da sie sich in der kalten Jahreszeit vermehrt von Nüssen, Samen und Beeren ernähren. Der Buntspecht z.B. klemmt Nüsse und Kiefernzapfen in Baumspalten ein. Oft hackt er dazu ein Loch in einen Ast. Unter einer solchen Spechtschmiede können zahlreiche Zapfenreste am Boden gefunden werden.



JÄNNER-DEZEMBER





WESPENSPINNE

UND IHRE SPUREN

Ebenso auffallend wie die gelb-schwarze Zeichnung der Wespenspinne, ist auch der von ihr gestaltete Lebensraum. Im gebauten Radnetz, ober- und unterhalb der Netzmitte, wird ein sogenanntes Stabiliment eingewebt, das an eine Leiter erinnert. Auf dieser Leiter sitzen die Tiere oft und warten auf ihre Beute. Außerdem kann in der Nähe des großen Radnetzes ein hellbrauner Kokon gefunden werden, der als Nahrungsspeicher und für die Eier dient.



MAI-AUGUST





WILDSCHWEIN

UND SEINE SPUREN

Das Wildschwein ist nachtaktiv und lebt in großen Familienverbänden (Rotten). Da das Wildschwein ein Allesfresser ist, durchwühlt es mit seinem Rüssel den Boden. Neben den aufgewühlten Äckern und Wiesen sind ihre Trittsiegel typische Spuren. Die Form setzt sich aus zwei länglich zulaufenden Schalen und zwei seitlich dahinter liegenden Abdrücken der Afterklauen zusammen. Der Abdruck hat etwa eine Größe von 8 cm bei einem ausgewachsenen Wildschwein (Schwarzwild).



JÄNNER-DEZEMBER





SCHAUMZIKADEN

UND IHRE SPUREN

Schaumzikaden besiedeln nahezu alle Lebensräume, von nassen bis trockenen Standorten, von Sümpfen und Mooren über Wiesen bis hin zu Wäldern und Waldrändern. Das Insekt legt seine Eier an Pflanzenstengeln oder in Blattachseln ab und umhüllt diese mit Schaum. Der Schaum schützt die darin sitzenden Larven vor Fressfeinden, erhält aber auch die notwendige Feuchtigkeit und Temperatur für die Weiterentwicklung der Larve aufrecht.



APRIL–JUNI





WALDKAUZ

UND SEINE SPUREN

Der Waldkauz, wie alle Vertreter der Eulen, hat ein weiches, dichtes und dennoch lockeres Gefieder. Er kann sich also lautlos in der Luft bewegen, denn durch das samtig weiche Gefieder entstehen in der Luft keine Reibungsgeräusche.

Außerdem sind die Flügelkanten, vor allem die der Handschwingen, gezähnt, wodurch die vorbeistreifende Luft in kleine Wirbel geteilt wird, die geräuschlos an der Eule vorbeiziehen. So hat der Waldkauz, wie alle Eulen, den Vorteil, sich geräuschlos seiner Beute nähern zu können.



JÄNNER-DEZEMBER





ECHTE MAUS

UND IHRE SPUREN

Anhand von Fraßspuren der Haselnüsse lässt sich ablesen, welches Tier sich die kleine Nuss schmecken hat lassen. Neben Vögeln und Eichhörnchen essen auch Mäuse Haselnüsse. Ein Eichhörnchen halbiert die Nuss und ein Vogel zerhackt die Schale. Schwerer zu erkennen sind die Fraß-Unterschiede von Haselmaus und Echter Maus. Die Haselmaus knabbert ein rundes Loch, indem sie die Nuss in ihren Pfoten dreht, wohingegen eine Echte Maus die Schale Stück für Stück herausbricht, wodurch ihre Zahnabdrücke deutlich an der rauen Lochkante zu sehen sind.



JÄNNER-DEZEMBER





KRÄHE

UND IHRE SPUREN

Speiballen, die aus Resten von unverdauter Nahrung (Knochen, Federn, Haare) bestehen, werden als Gewölle bezeichnet. Typischerweise kennt man sie von Eulen und Greifvögeln, aber auch Vögel wie die Krähe produzieren diese Speiballen. Sie können vermehrt bei Schlafplätzen der Krähen (z.B. Bäumen, aber auch bei Strommasten) gefunden werden. Üblicherweise sind die Speiballen bis zu 7 cm lang und bis zu 3 cm breit. Sie enthalten häufig Pflanzensamen, Insekten- oder Wirbeltierreste, aber auch Erde sowie kleine Steinchen.



JÄNNER-DEZEMBER





STEINMARDER

UND SEINE SPUREN

Der Steinmarder ist als Kulturfolger oft in menschlicher Nähe zu finden. Zu Gesicht bekommt man den nachtaktiven Vertreter der Marder allerdings selten. Der Kot des Marders ist jedoch ein eindeutiger Hinweis auf ein Marderrevier. Marder nutzen immer die gleichen Plätze, die sogenannten Mardertoiletten, wo sie ihre Losung hinterlassen. Sie ist wurstartig, etwa 1-2 cm dick und bis zu 10 cm lang. Die Farbe variiert von braun bis schwarz und enthält oft Fellreste, Samen oder Federn. Besonders auffallend ist das gedrehte und zugespitzte Ende der Losung.



JÄNNER-DEZEMBER
